

**Zeitschrift:** Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 2 (1954)  
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Literatur

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## L I T E R A T U R

*Dr. Dietrich Bronder: Der Klerikalismus im Angriff*

Der Landesring Niedersachsen im Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit e. V., Hannover, Sedanstraße 17, hat diesen am 8. Mai 1954 von dem Verfasser auf einer Kundgebung in Hannover gehaltenen Vortrag als Broschüre herausgegeben, um den Inhalt weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Es handelt sich um eine Zusammenstellung von Nachrichten aus der Presse der verschiedensten Religionsgemeinschaften und Parteien, vor allem aber auch aus dem katholischen Lager selbst, die hier im Zusammenhang ein Bild entstehen ließ, das man beim Studium der Tagespresse in solcher Geschlossenheit nie zu gewinnen vermag. Die Hauptangriffspunkte des Klerikalismus: Politik, Schule, Familie, Sitte, Berufsleben, öffentliche Meinung und Wehrfragen werden hier unter genauer Angabe der Quellen beleuchtet. Bei entsprechender Verbreitung dieser Schrift wird es möglich sein, weitesten Kreisen die Gefahren des politischen Katholizismus für das Leben des Einzelmenschen wie für die Gemeinschaft greifbar vor Augen zu führen. Die gefällige Aufmachung in Verbindung mit einem Preis von nur DM —.30 je Exemplar läßt hoffen, daß diese Broschüre einen recht großen Leserkreis finden wird.

Dr. Ludwig Groß, München.

*Friedrich Ritter: Das geoffenbarte Leben*

Dieses im Selbstverlag des Verfassers (Fürstenberg über Frankenberg Eder) erschienene Werk umfaßt drei Bände: Band I: *Lebensschöpfung und Vernunftfrevel* (330 Seiten DM 20.—); Band II: *Schmarotzerzüchtung und Erbpferung* (239 Seiten DM 15.—); Band III: *Nietzsche, der gerechtfertigte Seher* (575 Seiten DM 32.—).

Ritters Werk ist einerseits ein *fachbiologisches*, das unsere Lebenseinsichten wesentlich erleichtert und vertieft, andererseits geht es weit über den Rahmen einer bloß fachbiologischen Arbeit hinaus, indem es, die Tatsachen auswertend, jeweils sich ergebende *weltanschauliche Folgerungen* in den Gang der biologischen Untersuchung einfließt.

*Band I* behandelt das Leben im ganzen und die Vielfalt seiner Probleme, führt zu einer wesentlichen Erweiterung, Vertiefung und Klärung unserer bisherigen Kenntnisse der natürlichen Ursachen der schöpferischen Entfaltungen des Lebens im Gange seiner zweimilliardenjährigen Geschichte, verknüpft die Ergebnisse zu einer geschlossenen Gesamtschau

und zieht die unerbittlichen Folgerungen, die sich für die *Menschheit* und ihr biologisches Zukunftsschicksal ergeben.

Im Abschnitt über die Stammesentwicklung der Lebewesen tritt Ritter jenen Gebildeten entgegen, die trotz wissenschaftlich erwiesener Tatsache immer noch behaupten, die Abstammungslehre sei eine unbewiesene oder unbeweisbare Hypothese. Er zitiert einige der anerkanntesten Lebensforscher aus der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart, so Häckel, Plate, Weismann, Tuschlok, von Frankenberg, Weigelt, Zimmermann u. a. m.

Ueber seine Weltanschauung läßt Ritter keine Zweifel aufkommen: «Wer urteilt, das Leben wäre wertlos, wäre traurig oder wäre nicht auszuhalten, wenn es keinen Gott, keinen gerechten Ausgleich im ‚Jenseits‘ und keine Unsterblichkeit der Seele gäbe, der wäre selbst wert, unterzugehen, da er eine verunglückte Wirklichkeit ist und an seinem eigenen Dasein leidet. Alle Thesen über eine menschliche Seele, Verheißung himmlischer Seligkeit, Gotteskindschaft, Gewissen als göttliche Stimme, Unsterblichkeit usw. sind nichts als eitle, eingebildete, ichsüchtige Anmaßungen und Selbstüberheblichkeiten, mit denen sich das Tier Mensch über den Bios hochnäsiger und selbstherrlicher zu erheben trachtet und sich einen ewigen, nimmer opferbaren Wert einzureden sucht.»

Die Aufteilung des Stoffes in Hunderte von kleineren und größeren Abschnitten und Unterabschnitten ist der Erfassung der Zusammenhänge und der Gewinnung eines Gesamtüberblickes eher hinderlich und einzelne, etwas eigensinnige und allzu selbstbewußt vertretene Thesen des Verfassers vermögen nicht ganz zu überzeugen.

Im zweiten Band behandelt der Verfasser in 175 Stich- und Sachwörtern die mannigfaltigen Fragen der Schmarotzerzüchtung und Erbpfegung. Der Band stellt Anforderungen, denen wohl nur der Fachgelehrte gewachsen ist. Die Aerzte werden wenig erbaut sein, wenn sie angeklagt werden, Krankheitszüchter zu sein oder wenn Urteile von Aerzten aufgeführt werden, die für die medizinische Hygiene wenig schmeichelhaft klingen und wenn Männer wie Pasteur, Koch, Jenner, Semmelweiß keineswegs als Beglückter und Retter der Menschheit betrachtet werden. Mehr allgemeines Interesse dürften jene Abschnitte finden, in denen von den Umwelteinflüssen auf Infektionskrankheiten und auf die allgemeinen erblichen Tuberkuloseursachen die Rede ist. Sicher kann man die Auffassung bezweifeln, daß unsere Zeit nur deshalb krank sei, weil sie die Ehrfurcht vor dem Lebensopfer in eine Ehrfurcht vor dem Leben verkehrt habe. Einleuchtender und überzeugender dagegen ist das, was Ritter über den gottgläubigen und den gottlosen Menschen schreibt. Unter dem gottlosen Menschen will Ritter allerdings nicht den naturentwurzelten Gottlosen verstanden wissen. Während der Gottgläubige sein menschliches Leben und all sein Lebensglück als ein Geschenk Gottes aus den Händen einer göttigen Vorsehung entgegennimmt, erkennt jedoch der natürlich gottlose

Mensch, daß es keinerlei Lebenswerte gibt, die nicht durch hohe Lebensopfer und durch einen harten Zwang zur Selbstbewährung in einer *lebenszermalmenden Welt* verdient worden sind.

Eine dieser heroischen Gestalten sieht der Verfasser in *Friedrich Nietzsche*, dem der *dritte und umfangreichste Band* des hier besprochenen Werkes gewidmet ist.

Ritter spricht im Vorwort von einer Neuentdeckung Nietzsches, die ihm gelungen sein soll. Er rügt die Ohnmacht zweier Generationen, die einzigartigen philosophischen Einsichten Nietzsches in ihrer Tiefe nicht begriffen zu haben. Was auf ihn einen besonders starken Eindruck machte, ist die Feststellung, daß Nietzsche die tiefsten Lebensrätsel löste, ohne gründliche biologische Vorkenntnisse zu besitzen.

Nietzsches Schriften, «ein zusammengewürfeltes Chaos von lauter Einsichtsbrocken», sind nicht leicht zu lesen, daher vielfach mißverstanden und falsch gedeutet worden. Den Kern von Nietzsches Philosophie sucht nun Ritter herauszuschälen. Er macht den Leser auf die Gefahr aufmerksam, in die er sich bei der Beschäftigung mit Nietzsche begibt. Da in seinem Geist Absurdität und Aberwitz mit tiefsten Welteinsichten zusammenwohnten, wird sich jeder der sich an Nietzsches größtenteils im Aphorismenstil verfaßten Schriften heranwagt, davor hüten müssen, diesen zweifellos bedeutenden und revolutionären Denker und Verkünder blindgläubig als Autorität hinzunehmen. Nicht weniger als 2700 Zitate hat Ritter in diesen dritten Band aufgenommen, von denen er viele kommentarlos wiedergibt, ohne ihnen aber durchwegs zustimmen zu können. Die Sichtung der Zitate nach Inhaltsgruppen erleichtert den Ueberblick und das Verständnis.

Sehr eindrucksvoll schildert Ritter den zuletzt in eisige Einsamkeit geratenen, das Leben trotz aller Enttäuschungen stets freudig bejahenden Fanatiker der Wahrhaftigkeit und Redlichkeit. Wir lesen darüber im Schlußkapitel unter «Zarathustras Untergang» die folgenden feinfühligten Sätze: «Nietzsches leidenschaftliche Aufrufe verhallten ungehört im Winde, wie alle seine Mahnungen und Warnungen. Nietzsche rang mit der ganzen Gestaltungskraft seiner schenkenden Seele, um seine Zeit sehend zu machen, um ihr den verführerischen Wahn und das schleichende Verhängnis aller ihrer Wertschätzungen zum Bewußtsein zu bringen, um ihr das lockende Verderben aufzudecken, in das sie sich selbst in geistigen und seelischer Verblendung hineinsteuerte. Vergeblich, man begriff ihn einfach nicht, es fehlte jede Ergebnisfähigkeit für seine Erkenntnisse, und sie hat bis auf diesen Tag immer noch gefehlt; er schritt einen Weg geistiger Höhe hinan, auf dem ihm niemand zu folgen vermochte, ganz allein, jedoch mit dem unbeirraren Blick des Sehers».

Ritter ist der Auffassung, daß alle Welt Nietzsche nicht verstehen *wolle*, denn sonst wäre es nicht denkbar, daß er zum «Gottgläubigen» modernsten

Musters gestempelt wurde. Wo Nietzsche das Wort «Gott» verwendet, läßt er nie Zweifel darüber aufkommen, daß er darunter das Ideal, den Gottmenschen, den Idealmenschen, den Ueermenschen verstanden hat, nicht aber das Hirngespinnst «Gott» als eine anbetungswürdige metaphysische Realität.

Ueber viele Ansichten und Prophezeiungen Nietzsches gehen die Auffassungen noch stark auseinander. So ist die Frage unentschieden, ob Nietzsche bei seiner Verkündung des Ueermenschen an ein Züchten im biologisch-physiologischen Sinn, also an eine Emporzüchtung des Menschen im engeren Wortverstand gedacht hat, oder ob es ihm mit diesem schöpferischen Gedanken im Sinne Goethes auch an einer philosophisch geleiteten Lebens- und Leibeslehre gelegen war, das Schwergewicht seines Denkens somit dem geistig-seelischen Emporkommen der Gattung Mensch gegolten hat. Seine Abneigung gegen alle, den Massenindividualismus fördernden Gesellschaftspläne ist damit zu erklären, daß er den überzeugenden Einzelnen zum Gegenstand der Pflege und zum höchsten Gut der zu erstrebenden Gesellschaftsordnung erheben wollte.

Nietzsches Verkündung der Selbstregelung des Menschengeschehens durch den schöpferischen Menschen gilt als einer seiner wuchtigsten und stärksten Versuche. Andererseits ist seine Lehre dadurch schwer bloßgestellt, wenn behauptet wird, daß ihre Einwirkung sowohl auf das geistige Sehen, als auf das gelebte, in Staat und Tat sich ausformende Leben sehr groß, ja unheilvoll gewesen sei, daß weder der Fascismus, noch der Nationalsozialismus und die ihm verwandten Bewegungen zu denken sind ohne die geistige Wurzel, die ihnen Nietzsches Lehre gegeben hat. Wie sinnlos muß es erscheinen, die körperlichen und geistigen Eigenschaften einer Menschenrasse zu steigern, nur um in Kriegen die Kräftigsten, Gesündesten und vielfach auch die moralisch Wertvollsten niederschlagen oder zu Krüppeln schlagen zu lassen. Uebrigens geißelt auch Ritter den Unsinn der Aufopferung erbbiologischer Werte durch die ausbeutende Gemeinschaft des sogenannten Vernunftstaates.

Auch über Nietzsches Stellung zur Humanität und zum Sozialismus, von dem er u. a. sagt, er enthalte die zu Ende gedachte Herdentiermoral, wäre Verschiedenes einzuwenden.

Ritters Werk darf jedem Freidenker, der die Mühe und Anstrengungen ernstesten Nachdenkens über alle sein tägliches Leben mehr oder weniger stark berührenden Probleme nicht scheut, empfohlen werden. Sicher wird auch der Laie Nutzen daraus ziehen, wenn er seinen kritischen Blick offen hält und über bestimmte elementare Kenntnisse verfügt. E. O.